

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem
obern Graben in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. May.

Dieser Tagen befanden sich der königl. Generalinspektor der Douanen, Herr von Müller und der Herr geheime Rath von Wiebeking in Lindau. Man glaubt, der dasige Maximilianshafen werde im Julius vollendet, und seine Privilegien nächstens bestimmt seyn. Die Steine liegen da, und der Fäschinenbau ist fertig; die bisherigen Ankosten sollen sich auf 80,000 fl. belaufen. (W. Z.)

Wien, den 29. April.

Der russisch kais. Bevollmächtigte zu Bucharest, Herr von Italsinsky, soll den türkischen Bevollmächtigten, die im Begriff waren, abzureisen, neue sehr vortheilhafte Vorschläge zum Frieden gemacht haben. — Auch heute hat sich unser Kurs gebessert. Auf Augsburg wurde er zu 246 lso notirt. Der Diskonto steht auf 40 bis 42, in Provinzialstädten aber viel höher. (W. B.)

Semlin, den 13. April.

Seit einiger Zeit herrscht in Serbien eine ziemliche Sährung; mehrere Familien wollen nicht mehr von ihren dormaligen Häuptern regiert werden. Gegen 40 Ortschaften sind aufgestanden, und haben sich laut gegen ihre Vorsteher geäußert, sie wollten sich lieber den Türken wieder unterwerfen, als länger unter dem Joche ihrer eingebornen habfüchtigen Kommandanten seuffzen. Nicht allein zahlen sie gegenwärtig mehr als vorhin an Tribut, sondern sie sind auch ohne Sicherheit ihres Eigenthums, und müssen sich dabey noch in jedem Feldzuge selbst bekümmern, was ihnen unter der Herrschaft der Türken unbekannt war. Man ist sehr auf den Ausgang dieser Krisis gespannt. Der serbische Rath hat kürzlich allen Einkauf von Naturalien für seine und die russischen Truppen eingestellt. Man bemerkt auch seit einigen Tagen in Belgrad, daß die Russen, nachdem sie ihre Bagage und Munitionswagen in fertigen Stand haben setzen lassen, sich zum Abzuge anschicken. Im Laufe dieses Jahres dürfte Manches eine andere Wendung nehmen. (W. Z.)

Peterwardeln, den 20. April.

Vermöge der eben eingelaufenen Nachrichten, sind die Unruhen in Serbien, welche durch die eingetretenen Unterhandlungen auf einige Zeit beygelegt worden waren, neuerdings in Thätlichkeiten ausgebrochen, und haben sich auf den Waljwoder und Belgraderbezirk verbreitet; so zwar, daß nun 5 Bezirke im Aufstande begriffen seyn sollen. Maden Milovanowich, welcher noch immer der Hauptgegenstand der Unzufriedenheit seyn soll, ist vor einigen Tagen von Belgrad abgereist, einige sagen nach Semendria, andere nach Topola. (W. B.)

London, den 20. April.

Der Baron Ferdinand Gerard hat wenige Tage, bevor er aus England deportirt wurde, eine Adresse an das brittische Volk erlassen, worin es heißt: Vor dem Angesicht von England muß ich das Betragen der englischen Minister schil dern, welche die heiligsten Rechte mit Füßen treten. Ich verlasse jetzt eine Sache, wegen der ich meine Familie und mein Vermögen hintan setzte. Fene ausgeschämte, nicht verträgliche Regierung hat die Binde von meinen Augen genommen, und sie zwingt mit, auszurufen: Wehe dem Fremden, der auf die Großmuth des englischen Volls

vernements rechnet, und sein Vaterland verläßt, um seine Parthie zu ergreifen. Hätte ich Frankreich nur den hundertsten Theil dessen erwiesen, was ich für England gethan habe, man hätte mich mit Belohnungen überhäuft, während ich in London die abscheulichste Undankbarkeit fand. Wahrhaftig, seit den Zeiten des Robespierre ist kein Fremder in einem civilisirten Lande barbarischer behandelt worden, als ich. Die englische Minister verschwenden das Geld an feile Schriftsteller, deren ganzes Verdienst darinn besteht, eine mächtige Nation und einen großen Monarchen zu lästern, während daß diese nämlichen Minister, die mit Wunden bedeckten Soldaten, die sie im Dienst des Vaterlandes erhalten haben, darben lassen. Diese Regierung muß früher oder später in dem schrecklichen Kampf, den sie unternommen hat, unterliegen; denn sie ist ungerecht und undankbar. Wenn ich das überdenke, was ich für England gethan habe, so möchte ich blutige Thränen weinen. Ich werde dieses Land verlassen, sobald alle meine Gläubiger befriedigt sind. In London kam ich an mit 8000 Pfund Sterling baar Geld, mit Juwelen von bedeutendem Werth, und mit einem Kreditbriefe von mehr als 20,000 Pfund Sterling auf die Regierung. Jetzt habe ich nichts mehr als meinen Säbel, meine Uniform und das Gefühl meiner Mißhandlungen. Ich werde mich auf irgend einem Fischerkahn nach dem festen Lande übersetzen lassen, und bey meinem Anblick wird man auf allen Seiten ausrufen: Seht, wie England die Fremden behandelt, die sich seinem Dienste weihen! Ich weiß, was ich bey Kundmachung dieser Adresse gegen despotische Minister riskire; allein ich bin gewohnt, der Gefahr zu trotzen, und ich fürchte nur Gott. Jeder Rechtschaffene wird es fühlen, daß es edler sey, meine Klagen an der Themse, als an der Donau oder Seine erschallen zu lassen. (G. d. V.)

Hamburg, den 24. April.

Die Herren Abendroth, Maire von Hamburg, von Meding, Mitglied der Liquidationskommission, Doormann, Mitglied des Generalkonseils, und Jenisch, Municipalrath, Präsident der Kammer, sind gestern als Deputirte von hier nach Paris abgereist. (H. B.)

Berlin, den 25. April.

Die hiesigen Zeitungen melden, daß der Prinz von Eckmühl, Marschall Davoust, sein Hauptquartier nach Warschau verlegt habe. — Das Gerücht, daß der Friede zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen sey, bedarf noch einer großen Bestätigung. — Die Ausfuhr des baaren Geldes aus den königl. preussischen Staaten ist verboten worden. — Der Handelsstand von Breslau hat Sr. Majestät dem König eine Summe Geldes vorgeschossen.

Stettin, den 21. April.

Seit vielen Jahren suchte die russische Regierung, um ihre zahlreichen Wüsteneyen zu bevölkern, aus Frankreich, aus dem Würtembergischen, von den Rheinufern u. Landleute und Professionisten an sich zu locken. Diese fanden sich aber in ihren glänzenden Hoffnungen getäuscht, und Elend war ihr Loos. Als die russische Regierung nach dem Eilster Frieden erfahren hatte, daß viele junge Aerzte, die bey der preussischen Armee angestellt gewesen, ohne Anstellung wären, so trug sie ihren Agenten auf, denselben den Vorschlag zu machen, sich nach Rußland zu begeben. Die Bedingungen waren: 1500 Rubel Gehalt, für die Aerzte der ersten Klasse, nebst 150 Dukaten Reisegeld, 1000 Rubel für die Aerzte der zweyten Klasse, und 700 für die der dritten. Letztere beyden Klassen erhielten 100 und 70 Dukaten Reisegelder. Man engagirte sich auf 6 Jahre. Nach Verlauf derselben sollte man die Freyheit haben, mit der Hälfte des Gehalts in Rußland zu bleiben, oder das Reich zu verlassen, ohne jedoch Anspruch auf eine Entschädigung zu haben. Ein junger preussischer Arzt, der unter diesen Bedingungen in Dienst getreten war, ist hieher zurück gekommen. Er macht von seiner Reise nach Rußland folgende Beschreibung: Nachdem ich mit dem russischen Gesandten zu Kassel, Fürsten Repnin,

elnen Kontrakt abgeschlossen; Kam ich im Monat Junius 1808 zu Petersburg an. Was andere fremde Aerzte mir sogleich klagten, traf auch mich. Unerachtet des feyerlichsten Kontraktes ward ich in die dritte Klasse hernaher gesetzt, und mit einem Gehalt von 700 Rubel in Papiergeld in einem Hospital angestellt. Alle Gegenstellungen waren fruchtlos, und der erste Arzt des Kaisers erklärte, daß es mir frey stünde, nach Deutschland zurück zu reisen. Nachdem der Kaiser Frieden mit Schweden geschlossen, erhielten 3 Divisionen der finnländischen Armee Befehl, nach Moskau und Kaminitz zu marschiren, um sich zu der Armee von der Moldau zu begeben, die große Verstärkungen nöthig hatte, da durch die Epidemie im Jahr 1810 über 25,000 Menschen weggerafft worden. Da der General Kamensky Aerzte und Wundärzte für seine Armee verlangte, so erhielt ich mit vielen andern den Befehl, mich nach Jassy zu begeben. Man schickte gleichfalls 6 französische Wundärzte dahin, die seit Kurzem von Paris angekommen waren. Der Fürst Kurafin hatte sie mit Erlaubniß der französischen Regierung engagirt. Als sie zu St. Petersburg angekommen waren, examinierte man sie in der Arzneykunde. Sie antworteten, indem sie ihre Engagements zeigten, nach welchen sie nicht als Aerzte, sondern als operirende Wundärzte gekommen wären. Ich weiß nicht, was in diesem Examen vorfiel; genug, sie wurden mit 700 Rubeln in die 3te Klasse gestellt. Während hierüber begaben sie sich nach dem Bureau des Kriegsministeriums. Auf ihre Vorstellungen bekamen sie 13 Tage Arrest; hernach stellte man sie, um sie etwas zu besänftigen, in der zweyten Klasse mit 1000 Rubel an, und führte sie nach Jassy ab. Die fremden Militärs werden nicht besser behandelt. Der Major Cellé war in Rußland angekommen. Der Großfürst Konstantin hatte den König von Preußen um denselben eruchtet, um ein Jägerbataillon zu organisiren. Der Großfürst schien mit der Haltung des Korps ungemeln zufrieden. Zum Unglück für Cellé ward sein Bataillon unter die Befehle eines russischen Obersten gestellt, der sogleich seine Abweigung gegen die Veränderungen zu erkennen gab, die der Major eingeführt hatte. Bey einem Wortwechsel, den sie eines Tages mit einander hatten, vergaß sich der Oberst so weit, daß er dem Major eine Mantuschelle gab. Da dieser am folgenden Tage zu ihm schickte, um Satisfaktion zu verlangen, ward er statt aller Antwort arretirt, und unter Eskorte nach Schlüsselburg geführt. Ich weiß nicht, was weiterhin aus ihm geworden ic. (H. C.)

Frankfurt, den 29. April.

Der Herr Graf von Sottorf ist am verfloffenen Samstag, nur von einem einzigen Bedienten begleitet, von hier nach Wien abgereist. — Gestern ist der Herr Baron von Wrede, Obristknechtenant in schwedischen Diensten, von Stockholm hier angekommen. — Gestern Morgens ist ein von Paris kommender russischer Kurier hier durch nach Petersburg passirt.

Vom 30. April. Gestern eilten 6 Kuriere hier durch, von welchen einer nach Berlin, die übrigen 5 nach Paris glengen. — Der schwedische Generalkonsul, Hr. Sigeul, von Paris kommend, ist gestern in Frankfurt eingetroffen. — Seit 4 Tagen geht die Versteigerung der aus Magdeburg hier angekommenen Kolonialwaaren mit dem besten Erfolge von Statten. Obnerachtet hier in den Händen von Privaten beträchtliche Vorräthe von Kolonialprodukten sind, so spekulirt man doch stark auch auf jene, weil viele Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die Zufuhr aus dem Norden bald ganz aufhören werde. (F. B.)

Nürnberg, den 2. May.

Sehr große Transporte italienischen Reises, meist für französische Rechnung, gehen jetzt über hiesige Stadt nach Magdeburg und Leipzig. Die Frachten auf dieser Route nordwärts sind daher sehr hoch; von Nürnberg auf Magdeburg stehen sie von 10 auf 11 Thaler. — Es ist nicht an dem, daß das Handelshaus Gebraudt in Frankfurt fallirt habe. Dieses falsche Gerücht entstand aus einem

durch Familienverhältnisse erzeugten Mißverstände. — Auch in unserer Gegend steigen die Getreidepreise noch immer. Der Schäffel Kern gilt 26 bis 33 fl. (N. C.)

Hall im Jankreise, den 27. April.

Seit einiger Zeit kommt vieles Getreide in der hiesigen Schranne an. So waren z. B. am 25. dieß 852 Schaff Weizen, 746 Schaff Roggen, 372 Schaff Gersten und 60 Schaff Haber vorrätzig; dem ohngeachtet wurde der Weizen mit 30 fl., der Roggen mit 14, die Gerste mit 12 fl. 30 kr., und der Haber mit 8 fl. 24 kr. bezahlt. (J. B.)

Regensburg, den 30. April.

Die dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis überlassenen Gebäude des vormaligen Reichsstifts Emmeran in unserer Stadt wurden zu Anfang dieser Woche durch königl. Commissarien dem Fürsten übergeben. Dasselbe geschah auch ehegestern und gestern mit den Domainen Wörth und Stauf, in dem ehemaligen Bisthum Regensburg. — Gestern langte der Herr Graf von Gottorf auf seiner Reise von Frankfurt nach Wien hier an. (N. B.)

Die Eltern nachstehender impfpflichtiger Kinder, welche weder durch das Conscriptionsbureau, noch auf dem Wege der eingezogenen besondern Erkundigung aufgefunden werden konnten, mithin als Vermiste angesehen werden müssen, werden hiemit zum Ueberflus edictaliter aufgerufen, sich, Falls sie sich noch hier befinden sollten, bis künftigen Mittwoch den 6. dieses Nachmittags 3 Uhr im Aktuariatbureau der unterzeichneten Behörde einzufinden, und des Weiteren gewärtig zu seyn. Katholischer Seite: 1) Maria Margaretha Rusin, unehlich; 2) Joseph Christoph Fischer, unehlich; 3) Anton Lorenz Stephan Fischer, unehlich; 4) Franz Xaver Ferre, unehlich; 5) Marianna Götzin, unehlich; 6) Arnet Maria Margarethe; 7) Hartlerin Maria Anna, unehlich; 8) Agnes Hillaria Clara Karlin, unehlich; 9) Magdalena Thekla Mayerin, unehlich; 10) Therese Philippine Rosenbusch, unehlich; 11) Joh. Thomas Heinrich Klein, unehlich; 12) Joh. Maria Helena Arnold, unehlich; 13) Karl Vinzenz Heidelberg, unehlich; 14) Joh. Bapt. Aitmann, unehlich; 15) Ignaz Stehalter, unehlich; 16) Marx Joseph Mayer, unehlich; 17) Franziska Schmidt; 18) Joseph Gustav Michael Brugger; 19) Jakob Thomas Auerbacher, unehlich; 20) Maria Katharina Seibold, unehlich; 21) Maria Anna Schorer; 22) Anna Maria Rosina Jörg, unehlich; 23) Jos. Thomas Feusterich, unehlich; 24) Maria Anna Cresentia Heiß, unehlich; 25) Elisabetha R., unehlich; 26) Josepha Tausch, unehlich; 27) Maria Elisabetha Keiser, unehlich; 28) Joh. Jos. Anton Wörth, unehlich; 29) Maria Anna Josepha Fromknecht, unehlich; 30) Georg Friedrich Hay, unehlich; 31) Deminger Maria Josepha, unehlich; 32) Friedrich Ulrich Bartholomeus Straßer, unehlich. Evangelischer Seite: 1) Babete Wilhelmine Jemel, unehlich; 2) Joh. Christian Genat, unehlich; 3) Regine Wilhelmine Ruggin; 4) Christ. Regina Therese Lehrin, unehlich; 5) Joh. Christian Kaspar Göz, unehlich; 6) Babete Friderika Kleinin, unehlich; 7) Johann Heinrich Mayer, unehlich; 8) Joh. Peter Höfele, unehlich; 9) Joh. Kath. Christina Greiselmännin, unehlich; 10) Feid. Sophia Riedin, unehlich; 11) Christian Albrecht Gottgetreu Hellmuth; 12) Joh. Paulus Unkauth, unehlich; 13) Joh. Justina Durlartin, unehlich; 14) Philipp Frid Winter; 15) Joh. Wilhelmine Ritschin, unehlich; 16) Martin Joh. Siedelin, unehlich; 17) Johann Matthias Weng, unehlich. Augsburg, den 2. May 1812. Kön. Polizeydirektion. Frhr. v. Andrian.

Nachstehende militärpflichtige Unterthansöhne werden aufgefodert, sich ungesäumt zu dem unterfertigten königl. Landgerichte zu begeben, außerdem sie nach dem Conscriptionsgesetze Art. 101. Lit. G. als widerspenstige Conscriptirte betrachtet, und nach Art. 103. gestraft werden. Obergünzburg, den 25. April 1812. R. b. Landgericht. Obergünzburg: Benedikt Reminger, Strumpfwirker; Xaver Schneyzer, Hutmacher; Frz. Ant. Wintergerst, Küfer; Joseph Landerer, Tagelöhner. Aitrang: Leonhard Beck, Schreiner. Westenried: Frz. Joseph Fisser, Zimmermann. Wiltsos: Johann Michael Demeler, Schmied.

Das Haus Lit. F. No. 361. auf dem obern Kreuz dem kathol. Waisenhaus gegenüber, und aus 5 Wohnungen bestehend, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähern, gewiß annehmbaren Kaufsbedingungen erfährt man Lit. D. No. 1.

Beilage.